

Vorlage zur Kenntnisnahme

für die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 16.09.2021

1. Gegenstand der Vorlage: Fortführung der Mitgliedschaft des Bezirks Marzahn-Hellersdorf von Berlin im Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 2021-2024

2. Die BVV wird um Kenntnisnahme gebeten:

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat in seiner Sitzung am 10.08.2021 beschlossen, die BA-Vorlage Nr. 1436/V der BVV zur Kenntnisnahme vorzulegen. Die Vorlage ist in der Anlage beigefügt.

Dagmar Pohle
Bezirksbürgermeisterin

Anlage

Vorlage für das Bezirksamt
- zur Beschlussfassung -
Nr. 1436/V

- A. Gegenstand der Vorlage: Fortführung der Mitgliedschaft des Bezirks Marzahn-Hellersdorf von Berlin im Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 2021 bis 2024
- B. Berichtersteller/in: Bezirksbürgermeisterin Frau Pohle
- C.1 Beschlussentwurf: Das Bezirksamt beschließt:
1. auf der Grundlage des Erfahrungsberichts für den Zeitraum 2016-2020 (Anlage 2) zuzüglich seither erfolgter Aktivitäten und Kooperationen, aufgeführt in der Begründung (Anlage 1), die Mitgliedschaft des Bezirks Marzahn-Hellersdorf von Berlin im Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland für die Dauer von vier Jahren fortzusetzen,
2. die erforderlichen finanziellen Mittel für den Mitgliedsbeitrag in Höhe von 500 € jährlich und die Teilnahmekosten für die Vertretung der Initiativen und Freien Träger in Höhe von 2.400 € jährlich für den Mitgliedszeitraum bereitzustellen.
- C.2 Weiterleitung an die BVV zugleich Veröffentlichung: Das Bezirksamt beschließt weiterhin, diese Vorlage der BVV zur Kenntnisnahme vorzulegen und umgehend zu veröffentlichen.
- D. Begründung: Entsprechend Punkt 9. des 9-Punkte-Programms zum Beitritt in das Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland erfolgte mit dem Erfahrungsbericht der Jahre 2016–2020 die Rechenschaftslegung über die kommunale Umsetzung der Gesunde-Städte-Programmatik, um über die weitere Arbeit zu entscheiden. In diesem Zusammenhang wird mit dem vorliegenden Beschluss des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf die Fortsetzung der Mitgliedschaft des Bezirks Marzahn-Hellersdorf von Berlin bestätigt (siehe Anlage 1).
- E. Rechtsgrundlage: § 1 Abs.1 Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst vom 25. Mai 2006; § 15 BezVG, § 36 Abs. 2 Buchstaben b, f und Abs. 3 BezVG
- F. Haushaltsmäßige Auswirkungen Bereitstellung von Haushaltsmitteln für den o.g. Zeitraum im Kapitel 4100, Titel 68579 (Mitgliedsbeiträge) in Höhe von 500 € pro Jahr; Titel 54079 Teilnahme für die

Vertretung der Initiativen und Freien Träger an den jährlichen Mitgliederversammlungen und Symposien sowie den Sitzungen des Sprecher*innenrates des Gesunde Städte-Netzwerkes der Bundesrepublik Deutschland in Höhe von 2.400 € pro Jahr. In der Planung des Doppelhaushalts 2022/2023 sind diese Ausgaben enthalten.

G. Zielgruppenrelevante Auswirkungen:

Die aktive Umsetzung des Gender Mainstreaming ist Bestandteil des Modernisierungsprozesses in der Berliner Verwaltung, somit auch im Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin.

Zudem findet das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und die UN-Behindertenrechtskonvention Berücksichtigung.

Außerdem werden die Interessen von Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund berücksichtigt, um eine wirksame Integrationspolitik zu befördern.

Dagmar Pohle
Bezirksbürgermeisterin und Leiterin
der Abteilung Stadtentwicklung,
Gesundheit, Personal und Finanzen

Anlagen

Anlage 1: Begründung
Anlage 2: Erfahrungsbericht 2016-2020

D. Begründung

Mit seinem 9-Punkte-Programm orientiert sich das Gesunde Städte-Netzwerk (GSNW) der Bundesrepublik Deutschland (BRD) an der Ottawa-Charta. Dabei wird Gesundheitsförderung als Prozess verstanden, welcher allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit ermöglicht und sie dadurch zur Stärkung ihrer Gesundheit befähigt. Ein besonderer Schwerpunkt kommt der gesellschaftlichen Mitverantwortung für die Gesundheit zu, wobei der Gesundheitssektor dafür nicht alleine die Verantwortung trägt, sondern diese bei allen Politikbereichen liegt. „Gesunde Städte“ übernehmen damit eine besondere Verantwortung bei der Entwicklung gesundheitsverträglicher und gesundheitsförderlicher Rahmenbedingungen. Dabei dient das 9-Punkte-Programm als Leitfaden für eine qualitätsorientierte und prozesshafte Entwicklung. Unterstützt wird dieser Prozess durch einen strukturierten Erfahrungsaustausch auf den jährlichen Mitgliederversammlungen und Symposien, die fachliche Begleitung von Kompetenzzentren sowie den Informationstransfer über Medien wie die Gesunde Städte-Nachrichten und die Internetseite des Netzwerkes.

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist mit dem Bezirk Hellersdorf seit 1996, mit dem Bezirk Marzahn seit 1997 und nach Fusion der beiden Bezirke im Jahr 2000 Mitglied im GSNW der BRD.

1. *Schwerpunkte im Rahmen der Mitgliedschaft im GSNW der BRD*

Im Rahmen der bezirklichen Gesundheitsplanung werden **Gesundheits- und Präventionskonferenzen** (vgl. auch Punkt 3 des 9-Punkte-Programms und § 3 (5) GDG) durchgeführt, um zu wechselnden thematischen Schwerpunkten mit Expertinnen, Experten sowie Vertreterinnen, Vertretern aus gesundheitlichen Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Organisationen in den Erfahrungsaustausch zu treten sowie Handlungsziele und Maßnahmen abzustimmen. Basis hierfür sind die bezirkliche Gesundheits- und Sozialberichterstattung sowie Impulse von kommunaler und politischer Ebene. Der Bezirk ist aktiver Partner im Rahmen der Landesgesundheitskonferenz und beteiligt sich am Gesundheitszieleprozess des Landes Berlin.

Weiterführende Informationen unter: <http://www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/gesunde-staedte-netzwerk/artikel.92738.php>

und unter:

<https://www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/gesund-leben/praeventionskonferenz/>

Zentrale Anliegen des **Modellvorhabens Präventionskette „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“** (2010-2013) sowie der **Folgeprojekte „Gesund durchs Leben in Marzahn-Hellersdorf“** (2013-2014) und **„Übergänge gut gestalten – gesunde Zukunftsperspektiven unterstützen“** (2015-2016) sind die Stärkung von Elternkompetenzen, insbesondere bei Familien in belastenden Lebenslagen, die Gestaltung von bedarfsgerechter Unterstützung durch Optimierung von bereichsübergreifender Kooperation und Vernetzung, die Verbreitung guter Ansätze und Angebote in Marzahn-Hellersdorf sowie der Kompetenzaufbau bei Fachkräften (gemeinsames Verständnis/Sprache entwickeln). Vor dem Hintergrund der Mitgliedschaft im GSNW der BRD ist das Modellvorhaben beispielhaft für die Entwicklung und Gestaltung einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit auf fachlicher und politischer Ebene, das Zusammenspiel von Gesundheit und Sozialer Stadt sowie die Einbeziehung von Strukturen (Netzwerke Kinderschutz und Rund um die Geburt, Vernetzungsrunden des Jugendamtes, u.a.) und Aktivitäten (Familiengutschein, Eltern-AG, BliQ-Bewegtes Leben im Quartier, Familiensportsonntage u.a.). Mit den o.g. Modellvorhaben und Folgeprojekten beteiligt sich der Bezirk Marzahn-

Hellersdorf am bundesweiten Partnerprozess des Kooperationsverbundes „Gesundheitliche Chancengleichheit“.

Weiterführende Informationen unter: <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de>.

Im Rahmen des Projekts „**Gesundheit leben – Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen in Marzahn-Hellersdorf**“ (2015-2017) konnten in den beteiligten Nachbarschaftseinrichtungen vielfältige Angebote für und mit erwerbslosen Menschen entwickelt und umgesetzt werden. Dabei hat sich der Ansatz, Gesundheits- und Arbeitsförderung mit Gemeinwesenarbeit zu verbinden, bewährt.

Weiterführende Informationen unter:
<https://www.gesundheitbb.de/projekte/archiv/gesundheit-leben>.

Begonnen mit dem Ziel „**Gesund aufwachsen**“ wurde inzwischen ein zweiter Schwerpunkt für die Weiterentwicklung der Gesundheitsstrategie des Bezirks Marzahn-Hellersdorf erkannt: „**Gesund älter werden**“. Einen wichtigen Baustein hinsichtlich der Gestaltung der Präventionskette, bildet das Netzwerk im Alter, das gemeinsam mit der Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination der Abteilung Gesundheit diese Lebensphase in die Gesundheitsstrategie einbinden wird.

Weiterführende Informationen:
<https://www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/netzwerk-im-alter/>

Zielstellung des Netzwerkfondsprojekts „**Da kommt Bewegung ins Quartier**“ (2020-2022) ist die Entwicklung einer gesundheitsfördernden Strategie zum Querschnittsthema Sport und Bewegung im Aktionsraum Nord-Marzahn / Nord-Hellersdorf und deren Einbindung in die bezirkliche Gesundheitsstrategie. Mit der Aktionsraumkulisse Nord-Marzahn / Nord-Hellersdorf wird der in vielen Studien benannte Zusammenhang von Armutsrisiko und Gesundheitsrisiko bedacht.

Im Rahmen des Projekts soll eine flächendeckende und sozialraumorientierte Vernetzung mit Einbindung von Schnittstellen von organisiertem Sport und niedrigschwelliger Bewegungsförderung strukturell entwickelt und ausgebaut sowie ein, basierend auf einer Bestandsanalyse und durch eine daran anknüpfende partizipative und am Bedarf orientierte Gestaltung von Angeboten, bedarfsgerechter Ausbau von Sport und bewegungsorientierten Angeboten erzielt werden. Hierfür wurde das Bewegungsnetzwerk Marzahn-Hellersdorf geschaffen, bestehend aus der koordinierenden Leitung und vier Bewegungsnetzwerker*innen für die Vernetzungsarbeit in den Lebenswelten Vereine, Betriebe, KITAS/Schulen und in den Stadtteilzentren. Zudem wird die Unterstützung von qualitätsgesicherten Angeboten im Bereich des fakultativen Sports durch Qualifizierung von an Bewegung interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu Kiezsportübungsleiterinnen und -leitern und deren Anbindung an Nachbarschaftseinrichtungen angestrebt. Ein weiterer Schwerpunkt des Bewegungsnetzwerks ist die Vorbereitung der „**Aktivtage der Generationen – Da kommt Bewegung ins Quartier**“. Damit sollen Marzahn-Hellersdorfer Bürgerinnen und Bürger über gesundheitliche und soziale Angebote informiert, praktische Angebote sowie Ansprechpartnerinnen und -partner vorgestellt und die erhofften Zielgruppen motivierend und niedrigschwellig erreicht werden. Zahlreiche Akteurinnen und Akteure bringen sich mit ihren Projekten und innovativen Ansätzen zu Schwerpunkten wie z. B. Bewegung oder gesunder Ernährung ein.

Weiterführende Informationen unter:
<https://bewegungsnetzwerk-mahe.berlin/2021/03/09/productivity-strategies-backed-by-science/>.

Die **Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern** spielt eine wesentliche Rolle bei allen Aktivitäten im Rahmen der Mitgliedschaft im GSNW. Dabei wird sich am Bürgerbeteiligungskonzept der Sozialraumorientierten Planungscoordination orientiert. Über die Vertretung der Initiativen und Freien Träger, welche durch die Koordinatorin des Stadtteilzentrums „Mosaik“ wahrgenommen wird, werden Möglichkeiten im Rahmen der Stadtteilarbeit, der Selbsthilfe, des bürgerschaftlichen Engagements und des Bürgerhaushalts genutzt. Beispiele hierfür sind die enge Zusammenarbeit mit der Freiwilligen-Agentur Marzahn und die aktive Beteiligung am Bürgerhaushalt. Darüber hinaus wird bei allen Maßnahmen und Projekten die Beteiligung von betroffenen und interessierten Bürgerinnen und Bürgern angestrebt.

Eine Verpflichtung im Rahmen des 9-Punkte-Programms des GSNW ist die Entwicklung einer ressortübergreifenden gesundheitsfördernden Politik. Dafür werden die verschiedenen Politikbereiche und Fachämter über die Gesunde Städte-Konzeption informiert. Weitere Institutionen (Krankenkassen, Verbände, Bildungseinrichtungen, Wissenschaft, Wirtschaft usw.) sowie Bürgerinitiativen sind in diesen Prozess einzubeziehen. In diesem Zusammenhang erfolgte in 2019 der Abschluss einer **Gesundheitspartnerschaft mit der AOK Nordost-Die Gesundheitskasse**. Im Rahmen dieser Partnerschaft fand die Aktion „20m Vorsprung – Berlin gegen Darmkrebs“ statt.

Weiter Informationen:

<https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/aktuelles/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.841958.php>

Ein gemeinsames Projekt findet dieses Jahr seinen Abschluss: Das Projekt der Aktivbänke.

2020 konnte im Rahmen der **Kampagne Cities Changing Diabetes** die **Kooperationsvereinbarung mit der Firma Novo Nordisk Pharma GmbH** geschlossen werden, die seither unterstützend u. a. bei der Ausgestaltung der 2. Präventionskonferenz zum Thema „Volkskrankheiten in Marzahn-Hellersdorf – Wo steht unser Bezirk bei Vorsorge und Behandlung“ und Projekten, wie der Bewegungschallenge (2020), der Kiezralley (2021) oder den Aktivtagen der Generationen (2021) mitwirkt.

Weitere Informationen:

<https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/aktuelles/pressemitteilungen/2020/pressemitteilung.1011911.php>

2. Nutzen der Mitgliedschaft im GSNW der BRD für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Entsprechend der Programmatik des GSNW verbindet sich die prozesshafte Entwicklung einer „Gesunden Stadt“ mit einer gesundheitsfördernden ressortübergreifenden Politik (vgl. Punkt 3 des 9-Punkte-Programms), der Berücksichtigung von gesundheitsrelevanten Inhalten bei Planungsprozessen (vgl. Punkt 4 des 9-Punkte-Programms) und der Schaffung von Rahmenbedingungen, welche eine aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei der Gestaltung von Umwelt- und Lebensräumen ermöglichen (vgl. Punkt 5 des 9-Punkte-Programms). Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist dabei **Partner in einem bundesweit und international agierenden Netzwerk**, welches sich die Schaffung gesundheitsförderlicher Lebenswelten zum Ziel gesetzt hat.

Die Vertretungen für die Kommune und für die Initiativen und Freien Träger nehmen an den jährlichen Mitgliederversammlungen und Symposien des GSNW teil und wirk(t)en aktiv im Regionalen Verbund Gesunde Stadt Berlin mit. Damit wird die Möglichkeit zum **Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer** genutzt.

Die **Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege** unterstützt Gesunde Städte-Kommunen, wovon der Bezirk ebenfalls profitiert. Beispiele hierfür sind die Unterstützung der Gesundheitswoche der Stadtteilzentren (2013-2015 sowie 2017), des Aktionstages „Marzahn-Hellersdorf bewegt sich“ (2018) sowie die Bereitstellung finanzieller Mittel für die Anschaffung von Sport- und Bewegungsmaterialien oder Honorare für Vorträge und Angebote, so auch dieses Jahr (2021) zur Ausbildung der Kiezsport-Übungsleiter und Anbindung selbiger an den Bezirk durch Schaffung eines zusätzlichen Moduls.

3. Schwerpunkte im Mitgliedszeitraum 2020 – 2024

- verbindliche Verankerung der im Rahmen des Modellvorhabens Präventionskette entwickelten Gesundheitsstrategie in einer bezirklichen, integrierten, kommunalen Strategie (IKS) zur Gesundheitsförderung auch mit dem Schwerpunkt „Gesund älter werden“;
- Fortführung und Reaktivierung von pandemiebedingt vernachlässigten Maßnahmen und weiterer Ausbau der Präventionskette
- Fortsetzung und Verstetigung des Netzwerkprojekts „Da kommt Bewegung ins Quartier“
- Ausbau der bezirklichen Gesundheits- und Präventionskonferenzen zu einem Instrument der Gesundheitsplanung;
- Etablierung der Aktivtage der Generationen als jährlich stattfindendes Event zur Gesundheitsförderung, einer Weiterentwicklung der Gesundheitswoche der Stadtteilzentren in Kombination mit dem Sportaktionstag und der Seniorenaktivtage;
- Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit (Aktualisierung der Internetseite, Nutzung der Medien des GSNW der BRD);
- aktive Beteiligung am Informations- und Erfahrungsaustausch des GSNW der BRD.
- Aktuell startet Marzahn-Hellersdorf zudem mit dem kommunalen Förderprogramm zum Aufbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen im Rahmen des GKV-Bündnisses. Ziel ist es, die kommunale Prävention und Gesundheitsförderung durch den Aufbau dauerhaft bestehender kommunaler Strukturen der Steuerung für Gesundheitsförderung und Prävention zu stärken und das gesundheitsförderliche Engagement insbesondere für vulnerable Zielgruppen vor Ort zu erhöhen.

Erfahrungsbericht gemäß Punkt 9 des 9-Punkte-Programms zur Mitgliedschaft im Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland

Mitglied: Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin

Zeitraum: 2016-2020

<p><u>9 Punkte Programm</u></p> <p>Das GESUNDE STÄDTE-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Kommunen. Die beteiligten Kommunen haben sich mit diesem Netzwerk ein Lern-, Aktions- und Diskussionsinstrument geschaffen, mit dem sie ihre eigene Arbeit im Sinne der GESUNDE STÄDTE-Konzeption vor Ort unterstützen und bereichern können.</p> <p>Für diese Funktion hat der gegenseitige Informations- und Erfahrungsaustausch eine hohe Bedeutung. Alle Mitglieder müssen für die Erfüllung dieser Zweckbestimmung Sorge tragen.</p> <p>Das Leitbild „Gesunde Stadt“ braucht zu seiner Umsetzung die prozesshafte Verwirklichung von Voraussetzungen, die im folgenden als „Kriterien für die Teilnahme am Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland“ beschrieben sind:</p> <p><u>Kriterien für die Teilnahme am GESUNDE STÄDTE-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland:</u></p> <p>Städte, Kreise oder Stadtbezirke, die bereit sind, in ihrer Stadt, ihrem Kreis oder ihrem Bezirk (im folgenden „Städte“) ein GESUNDE STÄDTE-Projekt durchzuführen und sich auf das 9-Punkte-Programm verpflichten, können dem GESUNDE STÄDTE-Netzwerk beitreten.</p> <p>Ein schriftlicher Antrag der beitragsbereiten Kommune ist an das GESUNDE STÄDTE-Sekretariat in Münster zu stellen, in dem folgende Selbstverpflichtungen explizit enthalten sind:</p>	<p>Fragen:</p> <p>Welche Themenschwerpunkte haben die Gesunde Städte-Arbeit im Berichtszeitraum bestimmt?</p> <p>Antwort:</p> <p>Themenschwerpunkt im Berichtszeitraum war die verbindliche Verankerung der im Rahmen des Modellvorhabens Präventionskette entwickelten Gesundheitsstrategie in einer bezirklichen, integrierten, kommunalen Strategie (KS) zur Gesundheitsförderung sowie deren Weiterentwicklung zu einem bezirklichen Planungsinstrument.</p> <p>Zentrale Bausteine sind Lebensphasenbezogene Netzwerke (von „Frühe Hilfen“ bis „Netzwerk im Alter“) und Fachämter (z.B. Jugend, Gesundheit, Soziales, Stadtplanung, Sport ...) des Bezirksamtes die, gemeinsam im Kernteam, Schwerpunkte setzen, Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Angebotsstruktur abstimmen und die Präventionskonferenz für den bezirklichen Austausch koordinieren.</p> <p>Präventionskonferenzen haben in diesem Zusammenhang das Ziel, kommunale Handlungserfordernisse aufzuzeigen und Schwerpunkte abzustimmen. Die Ergebnisse werden an die Mitglieder des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf von Berlin zurückgespiegelt. Hier erfolgt die Entscheidung für die Einbindung in die kommunalpolitische Schwerpunktsetzung und es werden Empfehlungen für die weitere Bearbeitung im Rahmen der bezirklichen Gesundheitsstrategie gegeben.</p>
---	---

<p>s.a. https://www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/gesund-leben/</p>	<p>Inwieweit ist der Rat über Entwicklungen der Gesunden Kommune informiert und eingebunden - politische Verankerung?</p> <p>Antwort:</p> <p>Für die Mitgliedschaft im Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland gibt es einen Beschluss des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf, der jeweils mit der Rechenschaftslegung erneuert und veröffentlicht wird.</p> <p>BA-Beschluss Nr. 0319/IV vom 30.10.2012 (Beschluss aus 2012 muss erneuert werden)</p> <p>s.a. https://www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/gesunde-staedte-netzwerk/</p>
<p>Punkt 1 Der Rat der Stadt befürwortet die Gesunde Städte-Konzeption und erklärt sich damit gleichzeitig mit den Zielen und Inhalten der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung (1986) einverstanden. Mindeststandard: Es wird für den Beitritt in das Gesunde Städte-Netzwerk eine Beschlussvorlage erarbeitet, der der Rat zustimmt. Der Rat der Stadt beschließt über den Eintritt in das Gesunde Städte-Netzwerk und über den Austritt. Im Falle des Austritts müssen vor der Entscheidung der Koordinator/die Koordinatorin der Kommune und der Koordinator/die Koordinatorin der Initiativen, Selbsthilfegruppen und selbstorganisierten Projekte gehört werden.</p>	<p>Punkt 2 Die Benennung einer für die kommunale Gesunde Städte-Arbeit zuständigen Person hat verbindlich zu erfolgen. Mindeststandard: Die verantwortliche Ansprechperson erfüllt die Aufgaben des kommunalen Koordinators/der kommunalen Koordinatorin der Gesunde Städte-Arbeit.</p> <p>Wie wird die Rolle der verantwortlichen Ansprechperson ausgefüllt? Welche Entwicklungen positiver / negativer Art haben sich im Berichtsraum ergeben?</p> <p>Antwort:</p> <p>Ansprechpartner*innen für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf:</p> <p>Kommunale Vertretung Frau Dagmar Pohle, Bezirksbürgermeisterin und Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen</p> <p>Vertreter der Initiativen und Freien Träger Herr Manfred Bahr (bis 2016) Frau Yvonne Vedder und Frau Bärbel Kramer (ab 2017)</p> <p>Koordination Frau Kerstin Moncorps, Koordinatorin für Gesundheitsförderung (bis 2019)</p>

<p>Herr Hilmar Ransch, Leiter der OE Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes (ab 2020)</p> <p>Die Ansprechpartner*innen nehmen ihre Funktion wahr und standen bzw. stehen verlässlich zur Verfügung.</p>	
<p>Gibt es Aktivitäten, mit denen eine ressortübergreifende / intersektorale Arbeit umgesetzt werden konnte?</p> <p>Gibt es eine Kooperation mit weiteren Programmen?</p> <p>Wie schätzen Sie die Tendenz dieser Zusammenarbeit ein?</p> <p>Antwort:</p>	<p>Punkt 3</p> <p>Eine ressortübergreifende gesundheitsfördernde Politik ist zu entwickeln. Dafür werden die verschiedenen Politikbereiche und Fachämter über die Gesunde Städte-Konzeption informiert.</p> <p>Weitere Institutionen (Krankenkassen, Verbände, Bildungseinrichtungen, Wissenschaft, Wirtschaft usw.) sowie Bürgerinitiativen sind in diesen Prozess einzubeziehen. Die Einrichtung entsprechender kooperativer Infrastrukturen (Gesundheitsförderungskonferenz) wird für die Umsetzung einer präventiven Gesundheitspolitik empfohlen.</p> <p>Mindeststandard:</p> <p>Intersektorale Kooperationsstrukturen werden genutzt, entwickelt und gestärkt.</p>
<p>Für den ressortübergreifenden Fachaustausch stehen Gesundheits- und Präventionskonferenzen zur Verfügung, aus deren Ergebnissen Aktivitäten entwickelt werden.</p> <p>Im Berichtszeitraum wurden Gesundheitskonferenzen zu den Themen „Wohin geht die Reise(?) Aus dem Berufsleben in den aktiven Ruhestand“ (2016) und „Pflege zurück zu satt & sauber ? Was kann Pflege noch leisten?“ (2018) durchgeführt.</p> <p>https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/qualitaetsentwicklung-planung-und-koordination-des-oeffentlichen-gesundheitsdienstes/gesundheitsfoerderung/artikel.92738.php</p>	
<p>Im Rahmen der integrierten Gesundheitsstrategie wurde das Thema „Bewegungsförderung“ als Querschnittsthema bearbeitet und hierzu in 2018 die 1. Präventionskonferenz durchgeführt. Auf dem nachfolgenden Treffen des Kernteams wurde über die Präventionskonferenz berichtet. Die anwesenden Akteurinnen ergänzten die Empfehlungen der Konferenzteilnehmenden aus ihrer Ressortsicht.</p> <p>Fazit s.a. https://www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/gesund-leben/praeventionskonferenz/</p> <p>Die Umsetzung der formulierten Schwerpunkte erfolgt im Rahmen des Netzwerkfondsprojektes „Da kommt Bewegung ins Quartier“ (2020-2022). Zielstellung ist die Entwicklung einer gesundheitsfördernden Strategie zum Querschnittsthema Sport und Bewegung im Aktionsraum Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf und deren Einbindung in die bezirkliche</p>	

<p>Gesundheitsstrategie.</p> <p>Für die Gestaltung der intersektoralen Zusammenarbeit stehen Verbundsysteme und Gremien in den Bereichen Psychiatrie, Suchthilfe, Rund um die Geburt und Alter zur Verfügung. Zudem erfolgte in 2019 der Abschluss einer Gesundheitspartnerschaft mit der AOK Nordost-Die Gesundheitskasse.</p>	
<p>Werden gesundheitsfördernde Inhalte und Methoden bei öffentlichen Planungen und Entscheidungen berücksichtigt? Wodurch könnte die Einbindung verstärkt (ggf. initiiert) werden?</p> <p>Antwort:</p> <p>Mit der AG Sozialberichterstattung, dem die Bereiche Gesundheit, Jugend, Soziales und Stadtentwicklung angehören, steht ein bezirkliches Gremium auf Planungsebene zur Verfügung. Fazit: Gesundheitsfördernde Inhalte und Methoden sind nicht von Anfang an integraler Bestandteil, werden aber wahrgenommen und über das Kernteam zur Gesundheitsstrategie eingebunden.</p>	<p>Punkt 4 Gesundheitsfördernde Inhalte und Methoden sollen bei allen öffentlichen Planungen und Entscheidungen berücksichtigt werden. Dafür sind entsprechende Voraussetzungen zu entwickeln. Mindeststandard: Die für die Gesunde Städte-Arbeit verantwortliche Ansprechperson wird über städtische Planungen, die gesundheitliche Belange berühren, frühzeitig und vollständig informiert.</p>
<p>Welche Strukturen zur Einbindung der BürgerInnen gibt es? Welche Rolle spielen dabei die Selbsthilfe oder Initiativen?</p> <p>Antwort:</p> <p>Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger*innen bestehen u.a. über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Bürgerhaushalt • die FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf • das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro • die Patientenfürsprecher*innen • die Angehörigen- und Betroffenenvertretung im bezirklichen Psychiatriebeirat • die bezirkliche Seniorenvertretung • die Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstelle Marzahn-Hellersdorf • die Kontaktstelle Pflegeengagement 	<p>Punkt 5 Ziel ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, dass alle Bürgerinnen und Bürger sich verstärkt an der Gestaltung ihrer Lebens- und Umweltbedingungen beteiligen können. Für diese Mitwirkung wird die Schaffung geeigneter Unterstützungs- und Koordinierungsstrukturen empfohlen. Mindeststandard: Die vorhandenen Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeiten werden seitens der Kommune den Bürgern transparent gemacht und umgesetzt.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • die Stadtteilzentren • die Gremien des Quartiersmanagements <p>Die Initiativenvertretung ist vertreten im Kernteam zur Gesundheitsstrategie und darüber eingebunden in bezirkliche Planungsprozesse sowie die Schwerpunktsetzung im Rahmen der Gesundheits- und Präventionskonferenz. Gemeinsam konzipierte und durchgeführte Aktionstage werden für die Kommunikation gesundheitsbezogener Themen genutzt (z.B. Aktivtag der Generationen, jährlich und Aktion „20m Vorsprung – Berlin gegen Darmkrebs“, 2019)</p>
<p>Punkt 6 Verständliche und zugängliche Informationen und Daten sollen den Prozess zu einer gesunden Stadt begleiten (Gesundheits- und Sozialberichterstattung). Mindeststandard: Gesundheits- und Sozialberichterstattung muss von der Analyse über die Möglichkeiten der Beratung bis zur konkreten Handlung als kommunale Gemeinschaftsaufgabe begriffen und umgesetzt werden.</p>	<p>Gibt es eine Gesundheits- und / oder Sozialberichterstattung oder andere begleitende Datenerhebungen? Mit welchen Themen haben sie sich beschäftigt?</p> <p>Antwort: Ja, der Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat, angebunden an die OE Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes, eine Gesundheits- und Sozialberichterstattung. Weitere Planungsbereiche befinden sich im Jugendamt (Jugendhilfeplanung und Kita-Standortplanung), Sportamt (Sportentwicklungsplan), Amt für Soziales (Altenplanung) sowie im Stadtentwicklungsamt. Aktueller Themenschwerpunkt sind die Ergebnisse der Schulleitungsforschungen, welche im Rahmen eines Fachgremiums diskutiert und Schwerpunkte gesetzt wurden. Für die Entwicklung von bezirklichen Gesundheitszielen und zur Operationalisierung in der Modellregion Hellersdorf-Nord wurde ein Projektförderantrag beim GKV-Bündnis für Gesundheit gestellt.</p>
<p>Punkt 7 Die Teilnahme an gemeinsamen Treffen mit Delegierten der am Netzwerk beteiligten Städte soll den gegenseitigen Austausch und die</p>	<p>Ist die regelmäßige Teilnahme einer TeilnehmerIn der Gebietskörperschaft möglich? Werden Reise- und Übernachtungskosten für die VertreterInnen der</p>

Weiterentwicklung der gesundheitsfördernden Aktivitäten gewährleisten. Die Teilnahme an der jährlichen Mitgliederversammlung ist zu ermöglichen für je einen Vertreter / eine Vertreterin der Mitglieds-Gebietskörperschaft und je einem Vertreter / einer Vertreterin aus dem Kreis der Selbsthilfegruppen, Bürgerinitiativen, selbstorganisierten Projekten der Mitglieds-Gebietskörperschaft, der / die in der jeweiligen Kommune gewählt wird.

Die Beteiligung an weiteren Treffen (z.B. Symposium, Workshops) ist zu unterstützen.

Mindeststandards:

Die Vertreterin / der Vertreter des Bereichs der Selbsthilfegruppen, Bürgerinitiativen, selbstorganisierten Projekten muss in transparenter Abstimmung ausgewählt werden.

Die Kosten für die Teilnahme an der jährlichen Mitgliederversammlung trägt die Kommune.

Punkt 8

Erfahrungen, Erkenntnisse und praktikable Modelle zur Gesundheitsförderung sind an das Gesunde Städte-Sekretariat zur Verbreitung im Netzwerk zu übermitteln.

Mindeststandard:

Die Mitglieder informieren das Gesunde Städte-Sekretariat regelmäßig und umfassend über ihre Aktivitäten, um einen lebendigen Informationsfluss im Netzwerk zu gewährleisten.

Selbsthilfe übernommen?

Antwort:

Ja, die Teilnahme für alle unter Punkt 2 benannten Ansprechpersonen wird über den Haushalt des BA Marzahn-Hellersdorf von Berlin gewährleistet.

Reise- und Übernachtungskosten werden übernommen.

Für die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen und Symposien erhalten die Vertreter*innen der Initiativen und Freien Träger eine bezahlte Freistellung seines Trägers.

Welche für alle relevanten Erfahrungen gibt es, mit denen sich Ihre Kommune dem Leitbild „Gesunde Stadt“ nähern konnte?
Welcher Nutzen hat sich durch die Mitgliedschaft im Gesunde Städte-Netzwerk entwickelt?

Antwort:

Die Entwicklung eines Leitbildes „Gesunde Stadt“ wird als Prozess verstanden, welcher sich an die aktuellen Erfordernisse und Bedarfe anpasst. Auf bezirklicher Ebene ist dieser an die Gesundheitsstrategie angebunden.

Der externe Fach- und Erfahrungsaustausch erfolgt(e) über den Regionalverbund Gesunde Stadt Berlin, das Gesunde Städte-Netzwerk und den Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit. Hervorzuheben ist die aktive Auseinandersetzung mit dem 9. Punkte-Programm im Rahmen des Regionalverbundes, wobei das eigene Verständnis und die Programmatik reflektiert wurden.

Die Landeskonferenz wird mit ihren Gremien und Strukturen für die Weiterentwicklung bezirklicher Schwerpunkte genutzt. Beispiele hierfür

sind der Austausch im Rahmen der Landesgesundheitskonferenz, die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Gesund aufwachsen“ und die Beteiligung an der Steuerungsgruppe.

Es wird angestrebt Ressourcen, die im Rahmen des Präventionsgesetzes zur Verfügung stehen, in die weitere Ausgestaltung der kommunalen Gesundheitsförderung einzubeziehen. Herausforderung dabei ist es, die bezirklichen Bedarfe an die Förderkriterien anzupassen und die erforderlichen Eigenanteile in die Haushaltssystematik einzubinden.

Abschließende Fragen:

1. Welche Schwierigkeiten oder Stolpersteine waren in der Gesunde Städte-Arbeit vorhanden?
2. Welche Planungen in der Gesunde Städte-Arbeit gibt es für die kommenden Jahre?
3. Welche Unterstützung durch das Gesunde Städte-Netzwerk wäre für Ihre Arbeit als Gesunde Stadt hilfreich?
4. Welchen Beitrag können aus Ihrer Sicht die Kommunen für das Netzwerk leisten?
5. Was kann Ihre Gesunde Stadt zur Unterstützung des Netzwerkes beitragen?

Antworten:

1. Das Netzwerkprojekt „Gesund leben – Gesundheitsförderung bei Langzeitarbeitslosen“ findet an zentralen Orten von Marzahn-Hellersdorf statt. Beteiligt an der Entwicklung von Angeboten für langzeitarbeitslose Menschen sind die Stadtteilzentren MOSAIK, das Stadtteilzentrum Hellersdorf Ost und die Nachbarschaftseinrichtung Bürgerhaus Südspitze. Zielgruppe sind langzeitarbeitslose Menschen in der Altersgruppe von 25 bis 55 Jahren. Wie erreichen wir die genannte Zielgruppe? Wie werden wirklich bedürftige Menschen erreicht? Hier sehen wir unsere Stolpersteine und freuen uns auf einen gewinnbringenden Austausch.
2. Der Berliner Regionalverbund plant eine Bewerbung zur Ausrichtung einer Mitgliederversammlung mit Symposium ab 2018 in Berlin. Eine Entscheidung ist abhängig von der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin und zur Bezirksverordnetenversammlung am 18.09.2016. Der Berliner Regionalverbund des GSNW wünscht sich eine personelle (Vertreterin im Regionalverbund) wie finanzielle Unterstützung (Haushaltsmittel zur Durchführung einer Mitgliederversammlung) vom Land Berlin für eine weitere erfolgreiche Arbeit nach dem 9-Punkte-Programm. Geplant ist eine zukünftige Mitgliedschaft im Sprecher_innenrat. Der Ausbau von ressortübergreifenden Vernetzungsstrukturen ist uns wichtig. Eine sozialraumorientierte Schwerpunktsetzung sehen wir in der Migration/arbeit und bei der Integration von geflüchteten Menschen aus Krisengebieten.
3. Wir wünschen uns eine Verbesserung der ÖA. Ein moderner Internetauftritt sollte über eine aktive und bedienerfreundliche Benutzeroberfläche kontinuierliche Kontakte zwischen dem Sekretariat des GSNW mit dem Land Berlin könnten den Berliner Regionalverbund stärken.
4. Für das Gesundheitssystem einer Gesellschaft, in der der Anteil alter und sehr alter Menschen stark zunimmt, sind Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung von Krankheiten von entscheidender Bedeutung. Das ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Jährliche Veranstaltungen, wie die bezirkliche Gesundheitskonferenz, die Durchführung einer Gesundheitswoche mit einem Abschlussfest als Höhepunkt und andere Veranstaltungen machen das Gesunde Städte Netzwerk erlebbar.
5. Fortsetzung des Modellvorhabens Präventionskette – „Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf“ mit seinen Folgeprojekten.

Fortführung des Netzwerkprojektes „Gesund leben → Gesundheitsförderung bei Langzeitarbeitslosen“ im Handlungsfeld des Aktionsraumes.
Koordination der jährlich stattfindenden Gesundheitswoche der Stadtteilzentren mit einem gemeinsamen Abschlussfest als Höhepunkt.

Datum: 29.05.2020



Unterschrift BerichterstellerInnen: